

karten knüpft geschickt an das Skatspiel an und geißelt die widerwärtige Spekulation der Kriegsverbrecher mit dem Leben und Glück der Völker. Durch die originelle Idee sind alle verlogenen Phrasen von der „Verteidigung der Freiheit“ entlarvt. Jeder einfache Mensch sagt sich: Ja, so sind sie; schlagen wir sie und geben wir ihnen contra.

Die Gegenüberstellung dieser Beispiele soll den vielen Genossen, die heute lebhaft über Plakate diskutieren, zeigen, daß die fortschrittlichen Maler und Grafiker danach streben, die künstlerische Ausdruckskraft dieses Agitationsmittels ständig zu vervollkommen. Wenn dieser Prozeß — wie bei allen anderen Künsten — auch nicht gradlinig verläuft, so ist er doch unverkennbar.

Es dürfte zweckmäßig sein, bei der Beurteilung von Plakaten — speziell von Plakaten politischen Inhalts — von folgender Überlegung auszugehen:

Die Plakatkunst befindet sich gegenwärtig in einem Zustand der schnellen Entwicklung und Veränderung. Dieser Prozeß spiegelt auf einem Teilgebiet der bildenden Kunst wider, was heute für die ganze ideologische Arbeit charakteristisch ist: Mit der Überwindung der Reste dogmatischer Einschränkungen steigert sich die schöpferische Initiative, setzt ein umfassender Aufschwung ein. Die Künstler bedürfen in dieser Periode im besonderen Maße der verständnisvollen und geduligen Unterstützung aller Genossen. Wie umfassend die Diskussion über diese Probleme ist, zeigt die Rede des Genossen Schepilow auf dem I. Kongreß der Bildenden Künstler der Sowjetunion im März 1957. (Presse der Sowjetunion Nr. 35 vom 25. März 1957)

Da uns mit allen Ländern des sozialistischen Lagers das gemeinsame Ziel des Kampfes verbindet und die Interessen der Arbeiterklasse ebenfalls den gegenseitigen Austausch der besten Erfahrungen der Agitation verlangen, ist es unsere Aufgabe, auch von den anderen Völkern, besonders von der Sowjetunion, zu lernen. Dabei werden wir an die besten Traditionen der deutschen Plakatkunst anknüpfen und in Form und Sprache unsere eigenen historischen und gesellschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen.

Das Plakat ist eine besondere Gattung der künstlerischen Agitation. Es muß nach seinen ihm innewohnenden Gesetzen gestaltet und beurteilt werden. Es ist kein vergrößertes Gemälde, das zum beschaulichen Verweilen einlädt, sondern ein Signal zum Aufrütteln der Massen. Plakate dürfen daher auch nicht am Maßstab von Gemälden und anderen Formen der bildenden Kunst gemessen werden.

Wir sind gegen Kritiker, die weiterhin ideenarme Entwürfe zur Richtschnur für unsere Plakate machen wollen und dies damit zu begründen versuchen, „daß die breiten Massen die künstlerischen Symbole und Überhöhungen nicht verstehen können“. Die Volksmassen als die tatsächlichen Schöpfer der Geschichte und damit auch der Kunst sind sehr wohl befähigt, die auf den Plakaten künstlerisch gestalteten Lösungen und Kampfziele zu verstehen, denn es sind ja die des Volkes. Wer aber meint, er könnte das Volk mit oberflächlichen Illustrationen abpeisen, wird ohne Wirkung bleiben. Nur der leidenschaftlich ringende Künstler, der seine Ideen und Überzeugungen in schöpferischen Werken sichtbar macht, kann die Gewißheit haben, daß er der Sache des Friedens erfolgreich zu dienen vermag.

Hans Lockhoff

(Die hier wiedergegebenen Plakate sind in den allen Genossen bekannten Druck-Originalen natürlich weitaus wirkungsvoller, zumal in unserer Wiedergabe auch die Farben entfallen. Die Redaktion ist jedoch der Meinung, daß die bildliche Gegenüberstellung das Verständnis des vorstehenden Artikels erleichtert.)